



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Ruth Müller, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Margit Wild, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Ruth Waldmann SPD**

### **Haushaltsplan 2022;**

**hier: Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern –  
mehr Geld für Digitalisierung  
(Kap. 10 07 TG 74)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 10 07 (Allgemeine Bewilligungen – Jugend-, Familien-, Frauen- und Altenhilfe) werden in der TG 74 (Förderung von Maßnahmen und Einrichtungen der Jugendhilfe) die Mittel von 14.003,3 Tsd. Euro um 3.000,0 Tsd. Euro auf 17.003,3 Tsd. Euro angehoben.

### **Begründung:**

Bereits vor Ausbruch der Coronapandemie haben Expertinnen und Experten auf die Dringlichkeit einer Digitalisierungsoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe hingewiesen und vor den Gefahren einer sozialen Spaltung und unzureichender Teilhabe gewarnt. In den letzten durch die Pandemie geprägten Monate hat sich diese Entwicklung nochmals dramatisch verschärft. Insbesondere im Bereich der stationären und teilstationären Kinder- und Jugendhilfe wurden eklatante Mängel sichtbar: Junge Menschen hatten häufig keinen Zugang zum Internet, sei es aufgrund eines fehlenden Zugangs im Wohnheim, einer Überlastung des Netzes oder aber aufgrund eines fehlenden oder mangelhaften Endgeräts. Die Folge war, dass sie nicht oder nur mangelhaft am digitalen Unterricht teilnehmen konnten, auch im Kontakt mit Familie und Freunden waren sie häufig abgehängt.

In der Anhörung zur „Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern“, welche am 25. Oktober 2021 im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie stattfand, berichteten Expertinnen und Experten von Situationen, in denen Kinder aus stationären Einrichtungen auf den Dorfplatz ausweichen mussten, um dort den öffentlichen Internetzugang zur Teilnahme am Onlineunterricht zur nutzen. Andere berichteten hingegen von Spendenaktionen des örtlichen Technikmarktes, der eine Einrichtung mit Laptops und Tablets ausstattete, die von engagierten Ehrenamtlichen eingerichtet wurden und auch noch immer betreut werden.

Trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe machen solche Beispiele deutlich, dass die digitale Teilhabe von jungen Menschen nachhaltig gestärkt werden muss – dass sie nicht vom Engagement vor Ort abhängig sein darf und, unter dem Aspekt gleichwertiger Lebensverhältnisse in Bayern, auch nicht von der Finanzstärke der Kommunen.

Um die Digitalisierung der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern mittels einer Anschubfinanzierung voranzubringen, ist es daher notwendig, die Mittel für das Jahr 2022 um 3 Mio. Euro anzuheben.

Die zusätzlichen Mittel sollen vordringlich dazu dienen, drängende Investitionen in die technische Infrastruktur und Ausstattung zu tätigen und Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im digitalen Raum auszuweiten. Sie sollen ferner auch zur Verfügung gestellt werden, um Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aber auch junge Menschen im sicheren Umgang mit der neuen Infrastruktur und den jeweiligen Angeboten zu schulen.

Eine Digitalisierungsoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe in Bayern birgt darüber hinaus viele Chancen und Potenziale: So können durch digitale Kommunikationskanäle neue Zielgruppen erreicht werden, während Möglichkeiten der Onlineberatung zugleich auch einen niedrighschwelligigen Zugang darstellen, insbesondere auch bei schambesetzten Themen. Des Weiteren können durch den Einsatz von Fachsoftware Dokumentation und Fallbearbeitung vereinfacht werden, was wiederum Fachkräfte deutlich entlasten und die Attraktivität des Berufsfeldes gerade auch für junge Menschen steigern würde.